

Calwer Wochenblatt

Nr. 62.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

72. Jahrgang.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster
Umgebung 9 Pfg. die Zeile, weiter entfernt 12 Pfg.

Donnerstag, den 27. Mai 1897.

Einzeljähriger Abonnementspreis in der Stadt Mt. 1. 10
im Haus gebracht, Mt. 1. 15 durch die Post bezogen im Bezirk.
Außer Bezirk Mt. 1. 25.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Da die Maul- und Klauenseuche in Holzbronn eine größere Verbreitung erlangt hat, wird das Treiben von Rindvieh, Schafen und Schweinen außerhalb der Feldmarksgrenzen, sowie das Durchtreiben dieser Tiere durch Markung und Ort Holzbronn bis auf Weiteres verboten.

Hierbei wird darauf hingewiesen, daß die Unterlassung oder Verzögerung der Anzeige von Seuchen ausbrüchen und etwaige Zuwiderhandlungen gegen die ergangenen Anordnungen streng bestraft werden und auch den Verlust der Entschädigung für an Maul- und Klauenseuche gefallenem Rindvieh zur Folge haben.

Calw, den 24. Mai 1897.

R. Oberamt.
Gottert, Amtn.

Bekanntmachung, betreffend die Aufnahme in die Gartenbauschule zu Hohenheim.

Auf den 1. Oktober d. J. können in die mit der hiesigen Anstalt verbundene Gartenbauschule wieder zwölf Zöglinge eintreten.

Zweck dieser Anstalt ist, junge Männer mit der Theorie und Praxis des ländlichen Gartenbaus bekannt zu machen.

Die Aufnahme erfolgt auf 1 Jahr, und zwar unter folgenden Bedingungen:

- 1) die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben und das württembergische Staatsbürgerrecht besitzen,
- 2) vollkommen gesund und körperlich erstarft sein, um die bei dem Gärtnereibetrieb vorkommenden Arbeiten anhaltend ausführen zu können,

3) im Lesen, Schreiben und Rechnen gute, im Zeichnen wenigstens einige Fertigkeit, auch genügende Befähigung zur Auffassung von gemeinverständlichen Lehrvorträgen haben.

Hierüber müssen sie sich bei der Aufnahmeprüfung ausweisen.

Vorzugsweise Berücksichtigung bei der Aufnahme werden solche Bewerber finden, welche eine Lehrzeit in einer Gärtnerei erstanden oder sich sonst mit Garten- oder Weinbau beschäftigt oder eine Ackerbauschule durchgemacht haben und hierüber die erforderlichen Ausweise vorlegen.

Von denjenigen Bewerbern, welche die Aufnahmeprüfung bestanden haben, werden die 6 besten und bedürftigsten als ordentliche Schüler, die folgenden 6 als außerordentliche aufgenommen.

Kost und Wohnung erhalten die Schüler frei, die ordentlichen auch den Unterricht, während die außerordentlichen hiefür ein Lehrgeld von 70 M. zu entrichten haben. Dagegen haben sämtliche Schüler alle in der Schule und beim Gartenbau vorkommenden Arbeiten zu verrichten und die Verpflichtung zu übernehmen, den einjährigen Kurs vollständig mitzumachen.

Weiter besteht die Einrichtung, daß je nach Umständen bis zu 6 Gartenbauschüler, welche sich beim unmittelbar vorausgegangenen Jahreskurs durch Strebhaftigkeit und gutes Verhalten ausgezeichnet haben, ein zweites Jahr in der Schule verbleiben können, wobei sie Kost, Wohnung und Unterricht gegen ihre Arbeit, unter Umständen auch noch einigen Tagelohn erhalten können.

Die Bewerber werden aufgefordert, unter Darlegung ihrer bisherigen Laufbahn, sowie unter Anschluß eines Taufscheins, Impfscheins, gemeinderät-

licher Zeugnisse über Heimatrecht, Prädikat und Vermögen, einer Urkunde über Einwilligung des Vaters beziehungsweise Vormunds, auch, soweit sie im militärpflichtigen Alter stehen, unter Nachweisung ihres Militärverhältnisses, sich spätestens bis

Samstag, den 26. Juni d. Js.,

schriftlich bei der unterzeichneten Stelle zu melden und sich sodann, wenn sie nicht durch besonderen Erlaß vorher zurückgewiesen werden sollten, zur Aufnahmeprüfung am

Montag, den 5. Juli d. Js.,
vormittags 7 Uhr,

hier einzufinden.

Hohenheim, den 15. Mai 1897.

R. Institutsdirektion.
Strebel.

Lehrkursus für Hufschmiede.

An der Lehrschmiede der Kgl. Tierärztlichen Hochschule wird nach Verfügung des Kgl. Ministeriums des Innern, betr. den Vollzug des Gesetzes vom 28. April 1895 über das Hufbeschlagsgewerbe, vom 11. Juni 1885, Reg.-Bl. S. 215, ein 12 Wochen dauernder Unterrichtskursus für Hufschmiede in der Zeit vom 19. Juli bis 9. Oktober abgehalten werden. Die Kosten des Unterrichts werden von der Staatskasse getragen; jedoch haben die Schüler für ihren Unterhalt selbst zu sorgen. Ein Staatsbeitrag wird nicht gewährt. Die Teilnehmer an dem Kursus haben sich, am Schlusse des Unterrichtskurses, in Anwesenheit eines Delegierten der Kgl. Zentralstelle für die Landwirtschaft, einer Prüfung zu unterwerfen, von deren Erstehen die Berechtigung für den Betrieb des Hufbeschlagsgewerbes für den ganzen Umfang des Deutschen Reiches abhängig ist.

Faxilleton.

Nachdruck verboten.

Die Waldkönigin.

Von M. Widdern.

(Fortsetzung.)

Er war gegangen, die Geisteslichkeit der Majoratsgüter kam, die Wirtschaftsbeamten, die Lehrer und zuletzt — noch einmal öffnete sich die Thür — stand der junge Oberförster auf der Schwelle.

Es war ihr, als zucke eine momentane Blässe durch sein schönes Gesicht, aber er sagte sich schnell und indem er sich ihr näherte, sprach er von der traurigen Ursache seines Hierseins, aber seine Stimme klang nicht so sicher, nicht so fest als sonst. Sie hatte ihm mit gesenktem Haupte zugehört, jetzt, da er geendet, hoben sich ihre Augen zu den seinen, es lag eine rührende Bitte in ihnen, aber er schien sie nicht verstehen zu wollen. „Sie gestatten wohl, daß ich mich jetzt entferne,“ sagte er abgemessen.

Sie schüttelte traurig den blonden Kopf. „Sie zürnen mir noch immer, Herr Oberförster,“ sagte sie leise. — „Wir setzen uns heute, oder besser am kommenden Sonntag bei Proklamation des neuen Erben auf lange Zeit, vielleicht zum letzten Mal — ich werde auf Jahre hinaus mit meiner Mutter die Gegend verlassen — und da möchte ich nicht, daß Sie mit diesem Groll im Herzen von mir scheiden.“ Sie streckte ihm ihre Hand entgegen. „Verzeihen sie mir,“ flüsterte sie bittend.

Er war vielleicht unwillkürlich einen Schritt zurückgetreten. „Daran kann

im Ernst einer Gräfin Rödern wenig gelegen sein,“ sagte er hart. — „Versöhnen bedingt eine gewisse Vertraulichkeit, und diese, gnädige Frau, wiesen Sie mir vor einiger Zeit so entschieden zurück, daß mein Ehrgefühl mir nicht gestattet, von neuem die Schranke zu übersteigen, die nun einmal zwischen dem bürgerlichen Kronheim und der hochgeborenen Gemahlin des verstorbenen Majoratsbesitzen aufgerichtet ist.“

„Genug, Herr Oberförster!“ Sie hatte die Hand abwehrend erhoben. —

„Ich sehe, Sie sind unverzöhnlich — das ist eben Rödern'sches Blut — das Blut Ihres Großvaters das sich in Ihnen regt —“

„Leben Sie wohl, Frau Gräfin.“

„Leben Sie wohl — für immer vielleicht,“ setzte sie leise hinzu.

Während sich dicke, drohende Gewitterwolken über dem Rödernstein zusammenballten, war auch in Professor Edgars Leben ein Krisis getreten, so wichtig und gewaltig, daß ihre Symptome wohl jedem aufgefallen wären, wenn nicht in diesen Tagen auch die Bewohner des Forsthauses sich in einer Aufregung befunden hätten, die sie alles übersehen ließ, was nicht in den engsten Beziehungen zum Schlosse stand. Er fühlte sich allein, einsam wie noch nie, war er doch endlich Sieger geworden über die finsternen Mächte der Vergangenheit, Sittias dämonisches Bild verwischt, und doch hatte man nirgends für ihn Zeit, gerade jetzt, wo er sich zum ersten Mal nach einem gemüthlichen Stündchen gegenseitigen Gedankenaustausches sehnte. Inzwischen war seine Urlaubszeit abgelaufen, aber zu aller Erstaunen wußte er es einzurichten, doch noch bis Weihnachten bleiben zu können. Jeder andere hätte sich beglückt gefühlt durch die Art und Weise, mit der man von der Universität aus seinen Wünschen nachzukommen suchte, aber er blieb kalt und teilnahmslos gegen die dargebrachten Huldigungen. War denn nicht mit einem Male Ruhm und Ehre für ihn, seine Wissenschaft selbst nichts-

Hufschmiede, welche diese Gelegenheit zum Zwecke ihrer weiteren Ausbildung und der Berechtigung zur Ausübung des Hufschmiedgewerbes benützen wollen, haben sich bei der unterzeichneten Stelle, welche im Einverständnis mit der Kgl. Zentralstelle für die Landwirtschaft über die Zulassung zu dem Kursus entscheidet,

längstens bis zum 21. Juni zu melden.

Dem Zulassungsgesuche sind beizulegen:

- 1) ein Geburtszeugnis;
- 2) der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedehandwerk und einer zweijährigen Thätigkeit als Schmiedegeselle, wobei der Bewerber schon im Hufbeschlage beschäftigt gewesen sein muß. Der Nachweis der Lehrzeit, sowie die sonstigen Zeugnisse über die Thätigkeit im Hufbeschlage müssen schultheißenamtlich beglaubigt sein;
- 3) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds;
- 4) ein von der Gemeindebehörde des Wohnsitzes des Bewerbers ausgestelltes Prädiatszeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß dem Bewerber die erforderlichen Geldmittel zur Bestreitung seines Unterhalts während des Unterrichtskurses zu Gebot stehen werden;
- 5) eine von dem Bewerber, und wenn derselbe minderjährig ist, auch vom Vater oder Vormund unterzeichnete Erklärung, durch welche die Verbindlichkeit übernommen wird, die der Staatskasse erwachsenen Kosten zu ersetzen, wenn von dem Schüler der Unterrichtskurs vor seiner Beendigung ohne Genehmigung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft verlassen oder durch eigenes Verschulden die Entfernung aus demselben veranlaßt oder die Prüfung binnen einer gesetzten Frist nicht erstanden wird (§ 4 Abs. 2 der Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 11. Juni 1885).

Stuttgart, den 18. Mai 1897.

Direktion der K. Tierärztlichen Hochschule: Fricker.

Tagesneuigkeiten.

Calw, 25. Mai. Gestern Abend hatte die hies. Freiwill. Feuerwehr eine Hauptübung in der Stadt, welcher eine Musterung auf dem Brühl vorausging. Nach der Generalidee, welche vom Commandanten vor der Front veröffentlicht wurde, war im Hinterhaus von Restaurateur Kopf Feuer ausgebrochen, das bei heftigem Nordostwind sich rasch ausbreitete. Der Angriff geschah genau nach entworfenem Plan und in kurzer Zeit sandten 8 Strahlrohre eine Wassermenge in die Höhe, welche auch das heftigste Feuer bald erstickt hätte. Nach der flott verlaufenen Uebung marschierte das Corps

zur Generalversammlung in den Bad. Hof. Commandant Häußler gab hierbei Bericht über die Sitzungen des Verwaltungsrats im verflossenen Jahr, über den Wechsel im Mitgliederstand und anderes. Nach diesem Referat wurden seit der letzten Generalversammlung 4 Verwaltungsratssitzungen abgehalten und in einer derselben Hr. Chr. Gengenbach als Schriftführer gewählt. Die beim Gemeinderat beantragte Anschaffung einer mech. fahrbaren Leiter, sowie einer neuen Spritze hat Aussicht auf Genehmigung, es ist somit zu hoffen, daß in diesem Jahre die fahrbare Leiter und im nächsten Jahre an die Stelle der Spritze der 4. Compagnie eine neue gestellt werden kann. Für den ausscheidenden Hauptmann der I. Compagnie Carl Staudenmeyer wurde Hr. Carl Feldweg gewählt. Im Anfang Juni feiert die freiwill. Feuerwehr in Heilbronn ihr 50jähr. Jubiläum, und haben sich Mitglieder, welche daran teilnehmen wollen, beim Commandanten zu melden. Zu der heutigen Hauptübung waren von 294 Mann 248 ausgerückt. Ausgetreten sind im verflossenen Jahre durch Tod oder Abreise 22, eingetreten 21. Nach dem Cassenbericht, welcher an Stelle des abwesenden Cassiers Hrn. H. Wagner durch den Vice-Commandanten Dreiß gegeben wurde, betragen die Einnahmen M 610. 69, die Ausgaben M 602. 62. Die Unterstützungscasse besitzt M 2103. 32, Zunahme M 119. 28; dem Cassier wurde Decharge erteilt. Die Versammlung schloß in vollster Einmütigkeit und bei den Vorträgen der Stadtmusik, welcher zum öftern voller Beifall gesendet wurde, blieben die Kameraden noch bis zu später Stunde beisammen. Am nächsten Donnerstag wird die I. Compagnie einen Ausflug nach Wildbad machen.

Calw. (Egdt.) In einer Notiz des vor. Blattes wird die hiesige Methodistengemeinde als Urheberin des heute stattfindenden Sängersfestes dargestellt. Das ist unrichtig. Mit der Veranstaltung hat weder die hiesige Methodistengemeinde, noch die Methodistengemeinde überhaupt etwas zu thun. Dieselbe geht von dem Vorstand des Sängerbundes aus. Denselben gehören nicht nur methodistische Gesangsvereine sondern auch solche anderer christlichen Benennungen an. Auch landeskirchliche Vereine umfaßt der Bund. Dies zur Richtigerstellung.

Calw. Stuttgarter Frühjahrsmesse! Die Beschicker der Stuttgarter Frühjahrsmesse, insbesondere die Aufgeber von Möbelsendungen werden darauf aufmerksam gemacht, daß es wegen der Sonntagruhe im Güterverkehr unbedingt notwendig ist, diejenigen Sendungen, welche für die am Montag den 31. Mai beginnende Messe bestimmt sind, thunlichst bald der Eisenbahn zur Beförderung zu übergeben.

Wildbad, 20. Mai. Die Hochwasserkatastrophe im vorigen Frühjahr hat den Wildbadern gewaltigen Respekt eingeflößt, und immer noch wird an Schutzvorrichtungen aller Art gebaut, um einer ähnlichen Verwüstung in Zukunft vorzubeugen. Die Papierfabrik schützt ihr Areal durch eine hohe Zementmauer und die große Brücke beim Hotel Post wird

mit einer Maschin versehen, um sie ähnlich wie die Wilhelmsbrücke bei Hochwasser in die Höhe schrauben zu können. — Heute wurde die gängliche Umgestaltung des nördlichen Flügels im Hotel Klumpp fertiggestellt. Ein prächtiger Konversationsaal, ein Damen-salon, ein Vese- und ein Musiksalon, im Kolossalstil ausgeführt und aufs äppigste möbliert, nehmen nun den ganzen Parterrestock ein. — Am Theater, das bald einem neuen Platz machen muß, wurden ebenfalls einige recht willkommene Verbesserungen und Neuerungen vorgenommen.

Altensteig, 23. Mai. Hiesige junge Burschen machten sich heute nachmittag den Spaß, eiserne Röhrenstücke mit Zündstoff zu füllen und loszuschleusen. Dieses sträfliche Unternehmen hatte aber für einen Schulknaben, der der Sache zusah, sehr schlimme Folgen. Eine der geladenen Röhren zerriß und ein Metallsplitter flog dem seitwärts stehenden Knaben in den Oberschenkel, wo er sich in den Knochen einkeilte. Die Verwundung des Knaben ist eine schwere und hätte leicht den Tod zur Folge haben können, da eine Hauptschlagader sehr in Gefahr stand, verletzt zu werden.

Tübingen, 25. Mai. Heute Vormittag kurz vor 10 Uhr sprang der Eisenbahnpraktikant Herold, Sohn des Zugführers Herold in Tübingen, welcher zur Zeit zur Aushilfe in Dülzingen ist, vom Güterzug 1162 in Derendingen bei Tübingen herunter, kam unter den Zug, wurde vollständig zermalmt und war sofort tot.

Hagelloch, OA. Tübingen, 24. Mai. Bierstreik. Ein Bierstreik ist wohl etwas seltenes, kam aber in hies. Gemeinde schon 2-mal vor. Gegenwärtig streiken die Bürger, weil die Wirte fernerhin den Schoppen Bier nicht mehr um 10 S, sondern um 12 S ausschenken wollen. Die Bürger trinken nun Sonntags ihr Bier auf einer Wiese, wo Tische aufgeschlagen sind, und der edle Gerstensaft zum Ankaufspreis verzapft wird.

Balingen, 24. Mai. Wie von Frommern mitgeteilt wird, ereignete sich am Freitag bei den dortigen Wasserleitungsarbeiten ein Unglücksfall, indem ein lebiger Arbeiter, Italiener, durch einen vorzeitig losgegangenen Sprengschuß am ganzen Körper, besonders am Kopf, schwer verletzt wurde. Namentlich wird für das Augenlicht des Verunglückten befürchtet; derselbe wurde alsbald ins hies. Bezirkskrankenhaus verbracht und soll sein Zustand heute befriedigend sein. Hätte der junge Mann nicht die Geistesgegenwart besessen, sich — fast schon bewußtlos — durch Lieberschlagen aus dem gefährlichen Bereich, in welchem gleich darauf 5 weitere Schüsse zur Entladung kamen, zu retten, oder wäre die Füllung mit Dynamit, statt mit Pulver, erfolgt, so wäre es wohl sofort um sein Leben geschehen gewesen.

Rottweil, 21. Mai. Als „Abwehr“ in der Pulverfabrikfrage erscheint in der „Schwarzw. Bürgerzeitung“ ein Eingekendet, worin ausgeführt wird, wenn bisher keine Antwort seitens der bürgerlichen

bedeutend, leer geworden?“ Hatten die Folianten dort oben in seinen Stübchen, mit denen er so oft geliebäugelt, seine Manuskripte, durch die er sich doch zur Berühmtheit emporgeschwungen, für Professor Edgar allen Reiz verloren, daß es ihn unruhig umhertrieb in Wald und Feld?! An zwei leuchtenden Mädchenaugen hing jetzt einzig sein Glück — und doch gaben sie ihm nicht einen einzigen Blick, diese süßen, sammetbraunen Sterne. — War es ein verfunkenes Bineta, auf das jetzt all' sein Denken und Empfinden gerichtet?!

Professor Edgar war kein Jüngling mehr — er hatte sich jahrelang im wilden Strudel des Lebens gesehen, verzweifelt an Frauentugend und Reinheit — er hatte jahrelang mit seinem Geschick gehadert, und nun zum ernststen Manne gereift, fielen mit einem Male die Schatten von seiner Seele, erfaßte es ihn mit der ganzen Blut einer ersten, reinen Liebe.

Der Ahnensaal im Rödernstein entfaltete seine ganze altmodische Pracht. Trotz des hellen Sonnenscheins flimmerten unzählige Kerzen und ihre Strahlen brachen sich in den wundervollen Bergkristallbehängen der Kronleuchter, warfen ihre Reflexe in die breiten, hohen, venetianischen Spiegel, während sie vereint mit dem einfallenden Sonnenlicht dem weiten Raume und seinen mächtigen Bogen eine ganz eigenartige Beleuchtung gaben.

Im Saale befanden sich die nächsten Verwandten des verstorbenen Majorats-herrn, in erster Linie sein Großvater, Gräfin Lucie und deren Mutter, Ada, ein Kammerherr von Hilgenstein, der ein Nefte Graf Herberts war, und dessen blonde, hübschöne Tochter, die Hofdame Else Hilgenstein. Nächst diesen die Gutsnachbarn und die sämtlichen Beamten der Majoratsgüter. Auch der junge Oberförster war erschienen, zur größten Freude Graf Herberts; mußte er doch annehmen, daß Felix Kronheim gehofft hatte, einst noch von dem Majorat Besitz zu nehmen.

Langsam, in beinahe feierlichen Klängen kündete die Turmuhr ihre elfte Morgenstunde. Graf Rödern erhob sich aus dem weichen Sammetfessel, seine Hand stützte sich fest auf die Marmorplatte eines runden vor ihm stehenden Tisches, das mit vergilbten Dokumenten bedeckt war. Der Kreis um ihn herum verhartete lautlos, und als er jetzt zu sprechen begann, hob sich jedes Haupt erwartungsvoll, nur der blonde Kopf der jungen Witwe blieb gesenkt, auf ihrer Wange brannte eine heiße, nervöse Blut. Hätte Graf Herbert sie nur eines Blickes gewürdigt, so würde er bemerkt haben, daß sich Lucie heute in einer gar seltsamen Aufregung befand, und ihre Hände, die sie auf dem Schoße gefaltet, zitterten und bebten.

„Ich weiß' daß Sie alle den Schmerz geteilt, der meinem Herzen geworden,“ hatte Graf Herbert gesagt — sie hörte es nur halb, seine Worte schwirrten vor ihren Ohren, aber als er des neuen Erben gedachte, laut verkündete, daß Erich Rödern, der Sohn Gräfin Adas, in die Rechte des Verstorbenen treten würde, da hob sie das Auge und wechselte einen kurzen bedeutsamen Blick mit dem alten Haushofmeister — er entfernte sich leise, aber ihre Augen blieben unverwandt an der Thür hängen, da — „und nun Friedrich führen sie die Amme mit dem Kinde herein, damit ich den Kleinen den Verammelten hier präsentieren kann!“

Der Diener verbeugte sich und gehorchte, in demselben Moment jedoch, als er die Wärterin hereinführte, öffnete sich eine Seitenthür und zum Erstaunen aller zeigte sich in ihrem Rahmen die liebliche Gestalt der Waldkönigin. Ein langes schwarzes Gewand umhüllte die zarte Figur, keine Blume, kein Band gab der einfachen Kleidung einen lebendigen Ton. Und auch sie erschien nicht heiter und lebendvoll wie sonst — eine unaussprechliche Angst und Erwartung lag auf dem jungen Gesichte und ihre Lippen zuckten.

(Fortsetzung folgt.)

Kollegien erfolgt sei, so sei das wohl geschehen einmal mit Rücksicht auf das für Sonntag bevorstehende Kriegerbundsfezt, sodann aber auch wegen des gänzlichen Mangels an greifbaren Thatsachen, der die gegen die Stadtverwaltung gerichteten Vorwürfe kennzeichne. Angegriffene und Publikum hätten ein Recht darauf, endlich aufgeklärt zu werden über die Fragen: Warum soll die Pulverfabrik verlegt werden? Kann die Verlegung verhindert werden? Durch wen? Auf wie lange? Unter welchen Bedingungen und Opfern? Wie man höre, habe Geh. Kommerzienrat v. Duttenhofer selbst erklärt, es liege nicht in seiner Macht, die Verlegung zu verhindern. Offenbar sei die schon lange geplante Verlegung begründet in dem allgemeinen Bestreben der Großindustrie, ihre Betriebe zu konzentrieren. Die höhere Steuererschätzung der Fabrik könne jedenfalls nicht der Hauptgrund sein. Den bürgerlichen Kollegien werde es nicht schwer fallen, nachzuweisen, daß sie der Fabrik stets in jeder Weise entgegengekommen seien, daß die Stadt auch eine lange Reihe von persönlichen Wünschen von Duttenhofers entsprochen habe und daß wo das nicht geschehen sei, nicht Feindseligkeit, sondern die Absicht gerechter, sparsamer und umsichtiger Verwaltung bestimmend gewesen. Man sei stets gewillt gewesen, den städtischen Interessen jedes Opfer zu bringen, ausgenommen das der persönlichen und politischen Ueberzeugung und der Selbstständigkeit.

Trossingen, 25. Mai. Vorlezte Nacht ging hier laut „Heub. Bote“ ein Akt grenzenloser Rohheit vor sich. Als nämlich der 19jährige Christ. Meßner, Sohn des verst. Johannes Meßner, ruhig seines Weges nach Hause ging, wurde er von einigen Burtschen überfallen und derart traktiert, daß er bewusstlos auf dem Pflaße blieb und von andern jungen Leuten, die ihn auffanden, nach Hause getragen werden mußte. Nach Untersuchung des Arztes erlitt Meßner einen nicht unbedeutenden Schädelbruch, wie überhaupt dessen Leben in großer Gefahr stehen soll. Untersuchung in der Sache ist bereits eingeleitet.

Göppingen, 24. Mai. Der Streik der Zimmerer geht immer noch weiter, das Bauen aber auch. In letzter Woche haben die Zimmermeister wieder eine Besprechung gehabt, in der ausgesprochen wurde, daß von ihrer Seite von einem Nachgeben nicht die Rede sein könne, da sie, wie sie schon von Anfang versicherten, heuer wegen der billigen Uebernahme der Arbeiten nicht im Stande seien, höhere Löhne und 10stünd. Arbeitszeit zu bewilligen. Die Arbeitslöhne der Zimmerer seien hier seither schon höher als in den meisten Städten des Landes; nur in Stuttgart und Cannstatt gebe es höhere Löhne. Unter den Streikenden befinden sich auch Männer, die 40—42 1/2 Stundenlohn haben, natürlich nur die besten Arbeiter. Andererseits fährt das Streikkomitee fort, die Streikenden zum Aushalten in dem gerechten Kampfe zu ermahnen und den Zuzug von den umliegenden Zimmerern streng fernzuhalten.

Karlsruhe, 22. Mai. Der hier verstorbene Bankier Schmieder war f. B. als Brauereibesitzer

in Konkurs geraten, wodurch eine größere Anzahl Bürger mehr oder weniger geschädigt wurden. Zu Lebzeiten konnte der Verstorbene sich nicht entschließen, nachdem er Millionär geworden, die (längst verjährten) Forderungen seiner Konkursgläubiger zu begleichen, äußerte aber vor dem Tod seinem Sohne gegenüber den Wunsch, daß die alten Schulden bezahlt werden sollen. Der Sohn, Assessor Dr. Schmieder, hat nun sämtliche Schulden mit 6 Prozent Zinseszins getilgt. Die Gläubiger kamen auf diese Weise zu einer ganz unerwarteten, teilweise recht ansehnlichen Erbschaft. Assessor Schmieder verläßt Karlsruhe für immer, wodurch die Stadt einen nicht unerheblichen Steuerausfall erleidet. Das prächtige Palais an der Karlsstraße, das mit der inneren Einrichtung wohl auf ca. 2 Millionen Mark zu stehen kam, soll um 800 000 M dem Verlaufe ausgesetzt sein.

Karlsruhe, 22. Mai. Anlässlich der Feier des 10jährigen Bestehens der Sektion Karlsruhe des bad. Schwarzwalddereins im Kolosseumsaal sprach Herr Hofhauspieler Reiff folgenden von Herrn Franz Geuer gedichteten Prolog:

Früh auf, entreiht Euch den bleiernen Banden
Des Schlafes und folgt uns zu taufrischen Höhen!
Da schauen wir über den dämmrigen Landen
Des brodelnden Nebelmeers Wallen und Wehn.

Voll Majestät aus der Lannen Wipfel
Tritt strahlend und blendend die Sonne hervor,
Vergoldet die zahllosen Rämme und Gipfel
Und scheucht aus dem Thal das Gedünste empor. —

Hier liegt nun vor unseren leuchtenden Blicken,
In Segens Fülle, das badische Land!
Nings tannendunkelne Bergesrücken,
Weit hinten der Rheinstrom, ein silbernes Band!
Welch blühende Thäler und prangende Auen,
Die Hügel mit ragenden Burgen gekrönt,
Wie feierlich Nings durch die blühenden Gauen,
Wenn aus friedlichen Dörfern die Glocke ertönt. —
Sonn' tiefe Stille, — nur summet leise
Die Biene und taucht in die Blüten hinein
Und im blauen Aether ein Vögelein
Zieht liederstimmend in lustigen Kreise —
Der Himmel leuchtet und glänzt wie Azur
Und im Frühlingesfestsumme prangt die Natur! —

Wer hat uns die herrlichen Höhen erschlossen,
Wer zimmert und bauet uns Brücke und Steg?
Wer leitet uns, zeigt uns den sicheren Weg
Ueber Klippen und Felsen, durch Gestrüppe und Sprossen?

Wer hilft uns heraus aus dem Astenstaub,
Wer fährt uns aus dumpfer, bedrückender Luft
Zu der Berge und Wälder belebendem Duft,
Voll Erfrischliten und grünendem Laub? —

Unser Jubilar ist's der Schwarzwalddereins!
Mög er blühen und wachsen und herrlich gedeihen.

Hamburg, 24. Mai. Die Hamb. Börse meldet: Heute früh fanden bei der Dynamitgesellschaft, vorm. Nobel in Krümmel bei Geesthacht zwei heftige Explosionen statt, wodurch 4 Personen getötet wurden.

Hamburg, 25. Mai. Bei der Explosion Krümmel blieben 2 Fabriken betriebsfähig, eine dritte wurde total zerstört. Von 8 in der Fabrik sich befindlichen Arbeitern flogen 4 in die Luft, die üb-

rigen retteten sich nach der ersten Explosion in die Sicherheitsstände. Von den Getöteten wurden nur wenige Körperteile gefunden; im ganzen sind 3000 Kilo Dynamit explodiert. 7 Arbeiter sind leicht verletzt. In weitem Umkreise sind tausende von Scheiben zersprungen, sonst ist der Schaden gering.

Petersburg, 24. Mai. Von der russischen Reichskanzlei sind dem Präsidenten Faure 6 goldene und 6 silberne Denkmünzen zur Verteilung an Personen übersandt worden, die bei dem Rettungswerk bei der Brandkatastrophe in dem Wohltätigkeitsbazar sich hervorthaten.

Konstantinopel, 25. Mai. Die Botschafter haben heute der Pforte eine Note überreicht, welche die Antwort der Mächte auf die türkischen Friedensbedingungen enthält.

Litterarisches.

Zur Friedensbewegung.

Ich lese in der „Zeit“, daß „das Vermögen, das Nobel in den Dienst der Friedenspropaganda gestellt hat, nach Realisierung des zum großen Teil in Grundbesitz angelegten Kapitals ca. 15 Millionen beträgt, so daß die Zinsen, die der Friedensbewegung jährlich zu gute kommen, etwa 500 000 Mk. betragen“. Das dürfte allein schon zeigen, daß wir es hier mit einer großartigen Bewegung zu thun haben, welche aller Beachtung wert ist. Aber es braucht wahrhaftig für den Christen nicht erst solcher Beweise. Wir sind hoffentlich darin einig, daß Kriege mit dem Geiste des Christentums sich nicht vertragen, und wenn es auf Wünsche ankommt, so finden sich auf der Seite des Friedens überhaupt alle Vernünftigen und ernst Denkenden. Warum wird trotzdem der Friedensbund von so vielen mit Achselzucken angesehen, belächelt oder gar angefeindet? Weil er es sich zur Aufgabe macht, den Wunsch in Wirklichkeit umzusetzen, also mit den Verheißungen und Geboten des Christentums Ernst zu machen. „Was diese Leute wollen und anstreben, ist einfach unmöglich“, so rufen die Gegner dieser Bewegung von allen Seiten. Unmöglich? Ist das auch ein Wort, ehe nur der Versuch gewagt wird? Unmöglich? ehe man vielleicht den Angegriffenen auch nur gehört und seine Gründe geprüft hat? Das sollte doch vor allem geschehen, ehe abgeurteilt wird. Dazu bietet aber vortreffliche Gelegenheit das Buch von Stadtpfarrer Umfried in Stuttgart herausgegebene Buch: „Friede auf Erden. Betrachtungen über den Völkerrfrieden“. 159 Seiten. Dort werden wir über alle Bedenken und Zweifel wegen der Durchführbarkeit solchen Friedens in klarer, überzeugender Weise hinübergehoben, und mit tiefem Blick in das Staaten- und Völkerleben der Gegenwart zeigt uns der Verfasser den Weg, auf welchem der Friede der Völker, das Ende so vielen Elends, so furchtbarer Greuel und von so mancherlei Hemmnissen im Handel und Wandel verbürgt und gesichert werden kann. Das Buch ist äußerst anziehend, mit christlicher Wärme und großer Kenntnis aller politischen und sozialen Fragen geschrieben und verdient es, von allen, denen der Völkerrfrieden am Herzen liegt, gelesen zu werden.

N. E.

Amtliche Bekanntmachungen.

Monakam.

Kalksteinbeifuhr-Accord.

Am Samstag, den 29. Mai, morgens 8 Uhr, wird von der Gemeinde die Beifuhr von 30 cbm Kalksteinen vergeben. Schultheißenamt.

Privat-Anzeigen.

Einladung.

Sämtliche Lehrer des Bezirks Calw werden auf nächsten Samstag, den 29. d. M., zu einer Besprechung betr. der Gründung eines „Vereins junger Lehrer vom Oberamt Calw“ in das Gasthaus z. „Waldborn“ in Calw (Nebenzimmer) eingeladen. Im Auftrag: Talmon-Gros.

Calw. Todesanzeige.

Verwandten und Freunden diene zur Nachricht, daß unser lieber Mann, Vater und Großvater Friedrich Kusterer heute nacht 2 Uhr nach kurzem Leiden im Alter von 71 Jahren sanft entschlafen ist. Beerdigung Freitag nachmittag 1 Uhr. Im Namen der Hinterbliebenen: Katharine Kusterer.

Calw. Teinacher Wasser

ist in weißen und grünen Flaschen stets frisch zu haben bei Bierbrauer Rau. Ehr. Auer von Teinach. Ein tüchtiger Fahrknecht kann eintreten bei Güterbeförderer Bauer.

Nächsten Freitag gib's warmen Zwiebelkuchen

bei Bäder Luz jr., Badgasse.

Homöopathischen Gesundheitskaffee

(nach Dr. Willmar Schwabe) empfiehlt Fr. Wakenhuth.

Ein jüngerer, fleißiger Bäckergehilfe

kann sofort eintreten bei Louis Reutschler am Markt.

Sogleich oder später sind ein oder zwei freundliche Zimmer

zu vermieten. Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Calw. Kalksteinbeifuhr.

150—200 cbm schöne Kalksteine zum Gutleuthaus, sowie das Schlagen derselben ist zu vergeben. Offerte mit Preisangabe sind zu richten an das Compt. d. Bl.

Dem verehrl. Publikum von Stadt und Land bringe mein Schleiferei-Geschäft

in empfehlende Erinnerung. Namentlich empfehle ich mich den Hh. Landwirten und Handwerkern zu Besorgung jeder Schleifarbeit. Auch werden Scheeren und Rasirmesser pünktlich geschliffen und gut abgezogen. Christ. Hütt, i. d. Kunstmühle von Hrn. Luz.

Ein braves, fleißiges Mädchen,

welches gut bürgerlich kochen, waschen und bügeln kann, wird sofort nach Schaffhausen (Schweiz) gesucht. Lohn 200 bis 240 M. Näheres durch Frau Weiser.

Allgemeiner christlicher Sängerbund
 Deutscher Bunde.
 Süddeutsche Vereinigung. Kreis Karlsruhe.

II. Kreis-Sängerfest
 am Himmelfahrtstag, den 27. Mai 1897,
 in der Turnhalle zu Calw.

Das Programm enthält: Soli, Duette, Gemischte, Männer- und
 Gesamtchöre.

Programme berechnen zum Eintritt und sind am Festtage an der
 Kasse beim Eingang im Preise von 30 Pfg. zu erhalten.
 Kassen-Eröffnung 1 Uhr. Anfang 2 Uhr mittags.
 Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Das Lokal-Festkomitee.
 S. E. Gebhardt,
 Kreisvorsitzer.

Hirsau.
Hochzeits-Einladung.
 Zu unserer am Samstag, den 29. Mai, stattfindenden Hoch-
 zeitsfeier laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte in das Gasthaus
 z. Mühle in Hirsau freundlichst ein.

Gottlob Dauber, Metzger,
 von Hausen a. B.
Wilhelmine Volz,
 Tochter des Daniel Volz.

Neckarsulmer Pfeil.
 Erstklassige deutsche Marke.

Herren- und Damen-
 Räder
 in reichster Aus-
 wahl.

Präzisions-
 Arbeit.

Stuttgart 1896.
 Goldene Medaille.

Alleinverkauf bei **Paul Georgii, Calw.**

Rosinen und Corinthen
 billigt bei
A. Schaufler, Sadgasse.

Reutlinger
Kirchenbau-Geld-
Lotterie.
 Ziehung 3. Juni 1897.

Haupttreffer
 Mk. 30,000, 6000, 2000 etc.
 1721 Geldgewinne mit zus. Mk. 65,000.

Ganzes Los 2. —, 1/2 Los 1. —,
 Porto und Liste 25 S.

Für Wiederverkäufer mit Rabatt, empfiehlt
 die Generalagentur
Eberhard Fetzer, Stuttgart.

Industrie-, Gewerbe- und Kunst-
Ausstellung
HEILBRONN a. N.
 Mai bis Oktober 1897.

Mannheimer Portlandcementfabrik.

Fabrik in Mannheim errichtet 1861. Sitz der Gesellschaft in Mannheim.

Cementmarke
 * * *
 ersten Ranges.

Fabrik in Weisenau bei Mainz. Künftig erworben 1887. Produktionsfähigkeit jährl. über 500,000 Fässer.

Unbedingte Zuverlässigkeit, Reinheit und höchste Bindekraft.
 Niederlage für Calw und Umgegend bei
Fr. Gehring, Maurermeister, Calw.

Meine vorzüglichen
la. Friedrichsthaler
Gußstahl-Sensen,
 Sicheln,
 Heugabeln,
 Dunggabeln,
 Wehsteine,
 Schaufeln und Spaten,
 Rechen, Striegel etc.

bringe hiemit in empfehlende Erinnerung.
Eugen Dreiss.

Lufttrockene
Schlackensteine

in neuer Ware und folgenden Dimen-
 sionen:
 10 x 12 x 25 cm,
 8 1/2 x 14 1/2 x 28 1/2 cm,
 12 x 14 x 10 cm,

empfehlen zu herabgesetzten Preisen
Krüger & Co.,
 Hirsau.

Frisch gebr. Kaffee, Würfel-
 zucker, echte Frank-Cichorie,
 Franks Malzkaffee, Kathrei-
 ners Kneipp-Malzkaffee, ferner
 Eiernudeln, Bandnudeln,
 Maccaroni, sowie Erbsen, Lin-
 sen, Gerste, Reis, Gries,
 Sago, Zwetschgen

empfehlen
Wilh. Schwenker,
 Bischoffstraße.

Mark 75 000 Bargeld
 Ziehung
 unbed. garant. 15. u. 16. Juni.
 Große Straßburger Geldlotterie,
 Originallose nur 3 M.
 3681 Geldgew. mit M 180 000.
 Altst. Rottweiler Geldlose M 1.—.
 Ziehung garantiert 15. Juli 1897.
 Reutlinger Geldlose 2 M.
 1/2 L. 1 M., 11 ganze Lose M 20.—.
 Ziehung 3. Juni 1897.
 Porto 10 S., jede Liste 15 S.,
 empfiehlt
J. Schweickert, Generalagentur,
 Stuttgart.
 In Calw bei Ed. Bayer.

Althengstett.
Verkauf
 von lackierten Möbeln.

4 Kleiderkasten, 2thürig,
 4 dto. einfache,
 2 Beizzeugkasten,
 4 Küchekasten,
 2 Küchebuffets mit Glasaufsatz,
 6 Bettladen

hat sofort preiswert zu verkaufen unter
 Garantie für gute Arbeit und trockenes
 Holz

Georg Breitling,
 Schreiner.

Schweineschmalz
 (garantiert rein)
 empfiehlt
Fr. Wackenhuth.

Sägmehl
 ist zu haben bei
E. J. Wagner,
 Erstmühl.

Ein solider, tüchtiger
Mann,
 der mit Maschinen umzugehen weiß,
 findet bei hohem Lohn in unserer Filiale
 Kleinwiltbad dauernde Stelle.
Krüger & Co., Hirsau.

Hirsau.
 Ein tüchtiger, solider
Fahrknecht,
 mit guten Zeugnissen versehen, findet bis
 7. Juni d. J. Stelle bei
Müller Adrion.

Wer sich ein Nestgeschäft
 einrichten will, oder
 billigste Bezugs-
 quelle zu erfahren wünscht, wende sich
 unter A. B. 700 an die Exped. des
 Blattes.

Bürgerliches
Gesehbuch
 für das Deutsche Reich.
 Um jedem unserer Leser die Mög-
 lichkeit zu geben, sich mit dem neuen
 Bürgerlichen Gesetzbuch, wie es vom
 Reichstag angenommen wurde, vertraut
 zu machen, haben wir ein Abkommen ge-
 troffen, wodurch wir dasselbe mit voll-
 ständigem Text und ausführlichem Sach-
 register in handlichem Großoctav-Format
 gut gebunden mit Leinwand zu dem
 außerordentlichen Vorzugspreise von
1 Mark
 abgeben können.
 Die Expedition des Wochenblattes.

Beste und billigste Bezugsquelle
 für garantiert neue, doppelt gereinigte und ge-
 waschene, echt nordische
Bettfedern

Wir verkaufen vollst. gegen Rücknahme (jedem
 beliebige Quantum) Gute neue Bett-
 federn per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M.,
 1 M. 25 Pfg., u. 1 M. 40 Pfg.; Feine prima
 Halbduunen 1 M. 60 Pfg., 1 M. 80 Pfg.;
 Polarfedern: Halbweiß 2 M., weiß
 2 M. 30 Pfg., u. 2 M. 50 Pfg.; Silber-
 weisse Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg.,
 4 M., 5 M.; ferner: Echt chinesische
 Ganzduunen (sehr haltbar) 2 M. 50 Pfg.,
 u. 3 M. Verpackung zum Selbstpreis. — Bei
 Bestellungen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. —
 Rückgeländes bereitwilligst zurückzunehmen.
Pecher & Co. in Herford in Westf.

